

Sächsische
Landesbibliothek
2. FEB 1978
2.91.20.459

Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED

Einzelpreis 15 Pfennig
Ruf Lpz. 7197459/460
22. Jahrgang

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

10. Februar 1978



Einer besseren medizinischen Betreuung der Studenten der Wohnheime Lösung dienen stomatologische Sprechstunden, die von Stomatologen der KMU-Klinik in der Ambulanz Lösung durchgeführt werden. Täglich von 16 bis 19 Uhr haben die Studenten Gelegenheit, sich behandeln zu lassen. Foto: Oberarzt Dr. Manfred Körner und Schwester Yvonne Weit während einer Behandlung.
Text und Foto: Chu-chi-Thank, Sektion Journalistik



Während des Gesprächs von Wolfgang Herger mit jungen Genossen am 3. Februar (v. l. n. r.): W. Fleischer, Prof. A. Berger, Dr. S. Thöle, W. Herger, W. Weikert, Dr. A. Muschalle und R. Spalteholz.
Foto: J. Leval

Seit Ende Januar Normalbetrieb dank angestrebter Arbeit

Wie bereits in der UZ vom 27. 1. berichtet, wurde seitens der verantwortlichen Organe der KMU die Beseitigung der Havarieschäden veranlaßt und zielstrebig vorangetrieben. Dank der außerordentlich hohen Leistungen des eingesetzten Kollektivs kann nunmehr die volle Stromversorgung bereits seit dem 27. Januar wieder gewährleistet werden. Dem Besuchsplan des Hochhauses und den Besuchern des Panoramas-Cafés stehen alle Anlagen zur Verfügung.

Unser ganz besonderer Dank gilt deshalb dem Fachbereich Elektro- und BMSR-Technik und dem Meisterbereich Elektrotechnik/Stadtmitte der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft, die in Tag- und Nacharbeit die beschädigten Anlagen wieder instandsetzten bzw. austauschten. Sie stellten dabei ihr hohes fachliches Können und ein beispielhaftes persönliches Engagement unter Beweis. Besonders hervorzuheben sind die Kollegen Schmieder, Fiedler, Pfeiffer, Knilling, Richter, Stansch, Weit und Seifert. Ausgezeichnet haben auch unsere Jungfacharbeiter, die zum Teil an der KMU ausgebildet wurden. Ihre erste berufliche Bewährungsprobe bestanden. Bewährt hat sich ebenfalls die Zusammenarbeit dieses Kollektivs mit der Gebäudemanagementzentrale, d. h. mit den Abteilungsleitern unter Leitung des Generals Liechtenberger. Unser Dank gilt auch den Kollegen der Technischen Überwachung der Inspektion Leipzig, dem VEB Energieversorgung Leipzig und der Bezirksenergiekommission, die uns kurzfristig bei der Materialbereitstellung und bei der technischen Prüfung von Anlagenteilen unterstützten. Auch den Angehörigen der Zentralmensa und der Universitätsverwaltung Stadtmitte sowie dem Genossen Brüntrup und anderen Genossen der zentralen Leitungsorgane möchten wir an dieser Stelle für ihre wirkungsvolle Unterstützung ein herzliches Dankeschön sagen. Räder, Leiter der HA Grundfondswirtschaft

Verantwortung übernehmen

(UZ). Die Mitwirkung der Studenten an wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufgaben fordert wesentlich ihre Einstellung zu unserem sozialistischen Vaterland. Ihre Identifikation wird umso größer sein, je mehr sie spüren, daß sie gebraucht werden. Je mehr sie schon während des Studiums in die Gesellschaft investieren können. Das ist der politische Aspekt schöpferischer wissenschaftlicher Tätigkeit der Studenten. Vielfach ist bewiesen, daß sich so der sozialistische Klassenstandpunkt entscheidend prägt.

Diese sinngemäß wiedergegebenen Worte von ZK-Mitglied Wolfgang Herger, Leiter der Abteilung Jugend im ZK der SED, werden sich die jungen Genossen während der Aussprache am 3. Februar sicher nicht haben. Es war der Punkt, um den sich die fast dreistündige Diskussion mit Partei- und FDJ-Funktionären aus dem staatsbürgerlichen Bereich drehte. In Anwesenheit von Waldfried Weikert, 1. Sekretär, Dr. Siegfried Thöle, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Projektor Prof. Dr. Annalore Berger und W. Fleischer, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, gab Dr. Adelheid Muschalle, 1. Sekretär der FDJ-KL, einleitend einen Überblick über einige Erfahrungen und Probleme bei der Vorbereitung des Kampfprogramms der Kreisorganisation.

Mit der zentralen Studentenkonferenz im Mai, so führte Genosse Herger aus, und mit dem „FDJ-Aufgebot DDR 80“ wird die von unserem IX. Parteitag beschlossene Jugendpolitik fortgesetzt. Eine der in den Dokumenten formulierte Grundthese, die es immer wieder ins Gedächtnis zu rufen gilt, ist die

Erziehung von Studenten, die bereit und fähig sind, Verantwortung zu übernehmen. Daraus leitet der Gast zwei Fragen ab. Einmal ging es um die Erfahrungen der FDJ bei der inhaltlichen Arbeit mit dem Aufruf zum 30. Jahrestag der DDR, um die Frage, wie die Forderung, die DDR-Geschichte als revolutionären Prozeß deutlich zu machen, an der KMU konkret umgesetzt wird. Zum zweiten um das Problem der schöpferischen Arbeit der Studenten: wie können die produktiven Potenzen der Studenten schon während des Studiums nutzbar gemacht werden?

Die jungen Genossen konnten über eine Vielzahl guter Erfahrungen berichten. So Klaus Teichmann über das Jugendobjekt „Intensivierung“ und die Bildung einer Arbeitsgruppe „FDJ-Geschichte“. Eine Sektionschronik sowie ein Traditionskabinett werden von zwei Gruppen der GO Geschichte vorbereitet. Über die Zusammenarbeit mit dem BKK Bitterfeld berichtete Peter Müller, FDJ-GO Phil./WK. Thomas de Pali informierte über die Arbeit an der Vorlesungsreihe „Philosophische Probleme der Physik“, wozu bereits vier Arbeiten von Studenten fertiggestellt wurden und vermehrt kritisch, daß weder die Leitung noch die Studenten erfahren haben, was mit ihren Ergebnissen nun geschieht. Die FDJ-GO Geschichte bemüht sich seit längerem um einen Partner für die Erarbeitung eines Jugendlexikons zur Geschichte - an der FDJ-Sekretär der GO Ludwig Rommel, Frage: Sind wirklich schon alle Möglichkeiten geprüft, um dieses interessante und wichtige Objekt doch noch aus der Taufe zu heben?

Senatssitzung: interessantes Programm der Mediziner

(UZ-Korr.) Probleme der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit der Studenten standen im Mittelpunkt der Beratung des Senats am 24. Januar 1978. Die Aussprache basierte auf Problemdiskussionen der Fakultäten des Wissenschaftlichen Rates und stellte eine Ergänzung zur Analyse der erzieherischen Wirksamkeit des Lehrkörpers dar.

Besonderes Interesse fanden die von FDJ-Vertretern im Senat unterbreiteten Vorstellungen eines stufenweisen Heranführens der Medizin-Studenten an die wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit von ersten Studienjahr an. Studentenzirkel, Seminare zur Einführung in die wissenschaftliche Arbeit, langfristig vorbereitete und effektiv genutzte Praktika, die frühzeitige Zuordnung der Studenten zu Wissenschaftlerkollektiven u. a. m. sind Möglichkeiten zur Entwicklung selbständiger wissenschaftlicher Arbeit. Der Diplomphase kommt dabei die größte Bedeutung zu. Die wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit der Studierenden ist im weitesten Sinne des Begriffes in allen Phasen und Formen des Studiums zu entwickeln. Die Stimulierung schöpferischer Leistungen durch Auszeichnung mit Preisen der Sektionen und des Bereiches Medizin wie auch zentraler Preise der KMU (z. B. Georg-Mayer-Preis) ist stärker als bisher wirksam zu machen.

Der Senat nahm Berichte der Dekane der Fakultät für Medizin und für Mathematik und Naturwissenschaften über die Durchführung von ML-Kolloquien für B-Promovenden aus diesen Bereichen entgegen. Der Senat dankte den Leitern der Kolloquien, Prof. Dr. Kannejeder und Prof. Dr. A. Thom, für ihre Tätigkeit und bat sie um Weiterführung der Kurse.

Freiheit für „Wilmington 10“

(UZ). Trotz erwiesener Unschuld bleiben die „Wilmington 10“ weiter in Haft. Dieser Entschluß des Gouverneurs des USA-Bundesstaates Nord-Carolina, James Hunt, löste auch unter den KMU-Angehörigen Empörung und Abscheu aus. Die Angestellten und Wissenschaftler der Sektion Pädagogik stellen in ihrer Protestresolution u. a. fest: ... Wir sehen in diesem Entschluß einen erneuten Beweis für die eklatante fortgesetzte Verletzung der Menschenrechte in den USA, einem Staat, dessen Repräsentanten sich anmaßen, andere Staaten über die Einhaltung der Menschenrechte zu belehren...

Wichtige Publikation für Erforschung der Ungeschichte erschienen

Der Anfang ist gemacht für eine systematische Darstellung der Geschichte der FDJ und der DDF an Universitäten und Hochschulen unseres Landes 1945 bis 1949. Inge Nickel ist der wertvolle Überblick zu verdanken. „Die Rolle der Freien Deutschen Jugend und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei der Erziehung zur aktiven Teilnahme an der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung des Hochschulwesens und zur Freundschaft mit der Sowjetunion (1945 bis 1949)“, Studien zur Hochschulentwicklung Nr. 80, Teil I und II, herausgegeben vom Institut für Hochschulbildung Berlin 1977.

Viele wichtige, teilweise neu erschlossene Quellen wertet die Verfasserin aus, ordnet die Tatsachen in Zusammenhänge ein und zeigt den komplizierten Prozeß der Herausbildung bei der Organisation unter Führung der SED. Auch wenn man sich die Konzentration auf nur eine Organisation und anstelle der Breite noch mehr Tiefe und Exaktheit gewünscht hätte, dürften diese beiden Hefte für die weitere Forschung auch an unserer Universität unentbehrlich sein. Gewiß werden die beiden Leitungen für die rasche Beschaffung dieses neuen Arbeitsmaterials Sorge tragen.
G. H.

Mammographie dank Neuerleistung an KMU

(PI). Die Mammographie, eine international bewährte Methode zur Feststellung morphologischer Veränderungen an der weiblichen Brust sowie zum Nachweis bösartiger Prozesse, wird seit September vergangenen Jahres an der Radiologischen Klinik zur Patientenbetreuung genutzt. Ein Neuerkollektiv, dem Röntgentechniker, Physiker und Ärzte angehören, entwickelten einen Arbeitsplatz, der es gestattet, dieses bewährte röntgenologische Verfahren zur Krebsvorsorgeuntersuchung einzusetzen, ohne Impartgeräusche zum nichtsozialistischen Ausland in Anspruch zu nehmen. Das Gerät, mit dem gegenwärtig etwa zehn Patienten täglich untersucht werden, erfüllt alle Anforderungen des modernen Strahlungsschutzes.

Diskussion über die VIII. Kunstausstellung

(UZ). Zu einem Disput über die VIII. Kunstausstellung der DDR löst die Hauptabteilung Kultur der KMU die Universitätsangehörigen am Dienstag, 14. Februar, ein. Die Veranstaltung, die um 19 Uhr beginnt, findet im Neuen Hörsaalkomplex 13. 1. Obergesch. statt. Eingangs gibt Prof. Karl Max Kober, Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften, einen informativen Überblick (mit Lichtbildern) über die „VIII.“ Prof. Kober ist Mitglied der Fachjury bildende Kunst der Dresdener Ausstellung. Der Besuch dieser Veranstaltung empfiehlt sich vor allem für diejenigen KMU-Angehörigen, die bislang noch nicht die Gelegenheit wahrnahmen, sich selbst auf der „VIII.“ zu informieren.

Internationales Frauen-seminar an der Universität

(UZ). Am vergangenen Sonnabend bis zum 30. Juni 1978 im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ abzurechnen, ist das Ziel der GST-Kreisorganisation KMU. Gemeinsam mit FDJ, Gewerkschaft und DRK hat der GST-Kreisvorstand vor wenigen Tagen einen Maßnahmenplan vorgelegt, der die KMU-Angehörigen zur Teilnahme an diesem traditionellen Wettkampf aufruft, der gleichzeitig Bestandteil des sozialistischen Wettkampfs ist. Interessenten wenden sich an ihre GST- oder FDJ-Grundorganisation. Der Preis pro Scheibe beträgt 0,50 Mark. Für die besten Grundorganisationen sind Auszeichnungen mit Geldprämien ausgeschrieben.

Start Fernwettkampf um „Goldene Fahrkarte“

(UZ). 12.000 beschlossene Scheiben bis zum 30. Juni 1978 im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ abzurechnen, ist das Ziel der GST-Kreisorganisation KMU. Gemeinsam mit FDJ, Gewerkschaft und DRK hat der GST-Kreisvorstand vor wenigen Tagen einen Maßnahmenplan vorgelegt, der die KMU-Angehörigen zur Teilnahme an diesem traditionellen Wettkampf aufruft, der gleichzeitig Bestandteil des sozialistischen Wettkampfs ist. Interessenten wenden sich an ihre GST- oder FDJ-Grundorganisation. Der Preis pro Scheibe beträgt 0,50 Mark. Für die besten Grundorganisationen sind Auszeichnungen mit Geldprämien ausgeschrieben.

Snanije-Delegation zu Gast bei KMU-URANIA

Die Leitung der URANIA-Mitgliedergruppe an der KMU hatte eine Delegation prominenter Vertreter der Schwesterorganisation Snanije der UdSSR unter Leitung ihres Vizepräsidenten Prof. Dr. Waldislavlow zu Gast. Im Erfahrungsaustausch gab Doz. Dr. Manfred Prembler, Vorsitzender der URANIA an der KMU, einen Überblick über Erfahrungen und Probleme der populärwissenschaftlichen Propaganda. Wissenschaftler und Referenten unserer Universität beteiligten sich an dem konstruktiven Gedankenaustausch, in dessen Mittelpunkt Probleme der verstärkten Propagierung der sozialistischen Lebensweise standen.
Chr. Brandt

Neues Feld der Solidarität

Interview der Universitätszeitung mit Prof. Dr. sc. Eberhard Hackethal (FMI), Präsidiumsmitglied des DDR-Chilekomitees

nationalen Beteiligung war wirklich beeindruckend. Neben Vertretern aller Hauptstädte der sozialistischen Staatengemeinschaft aus Havanna sowie aus Kiew, Leningrad, 3 jugoslawischen Städten waren u. a. kommunistische Delegationen aus Angola, Portugal, Belgien, Frankreich sowie aus italienischen Städten anwesend.

Bezeichnend war dabei die Teilnahme von Vertretern unterschiedlicher politischer Herkunft und Weltanschauung, die aber das gemeinsame Anliegen, der Kampf gegen den Faschismus in Chile, aber auch in anderen Ländern, einte.

Die Fülle von Grußadressen von Städten aus aller Welt war ebenfalls bereichernd. Welche Bedeutung die internationale Öffentlichkeit dieser Konferenz und ihrem Anliegen beimisst. Natürlich waren unsere Freunde, die Vertreter der progressiven Chile anwesend, so die Witwe S. Allendes, V. Teitelbaum, C. Altamirano und der ehemalige OBM von Valparaiso, Vascovic.

UZ: Hat die Konferenz ihr Ziel erreicht?

E. Hackethal: Das kann man mit gutem Recht sagen. Sowohl die Diskussionen als auch, und das halte ich für besonders erwähnenswert, die einstimmig angenommene Abschlusresolution vom 22. Januar enthalten nicht nur kontemplative Erklärungen, sondern

konkrete Vorschläge. So ist in der Resolution unter anderem enthalten: der Aufruf zum Boykott gegen den Import chilenischer Nahrungsmittel; die Empfehlung, die diplomatischen Beziehungen zur chilenischen Regierung einzustellen oder zu reduzieren; die Entsendung von Städtekommissionen zur Suche nach den 2500 verschwundenen politischen Gefangenen und zur Unterstützung der Organisation der Familienangehörigen; die Entsendung von Städtekommissionen nach Chile. Nicht zuletzt gehört der Beschluß, ein „Ständiges Komitee der Städte für die Freiheit Chiles“ mit Sitz in Florenz zu gründen, zu den Erfolgen der Konferenz. Daß es bei der Zusammensetzung des Redaktionskollegiums, der konkreten Formulierung einer solchen Resolution viele Auseinandersetzungen gab, daß einige Absätze Kompromißcharakter haben, muß ich wohl in Anbetracht des breiten politischen Spektrums, das die

Konferenzteilnehmer repräsentierten, nicht weiter ausführen. Gerade deshalb betrachten wir das Ergebnis als einen Fortschritt, sind doch damit auch Orientierungspunkte für den Kampf gegen faschistische und neofaschistische Tendenzen in anderen Ländern gesetzt. Übrigens hatte die Konferenz auch angesichts der brutalen neofaschistischen Aktionen in Italien selbst eine nicht zu unterschätzende innenpolitische Wirkung, die sich im engeren Zusammenschluß der nichtfaschistischen Kräfte äußerte.

UZ: Welche Möglichkeiten sehen Sie für unsere Solidaritätsaktionen?
E. Hackethal: Ich bin sicher, daß die DDR-Städte diese Initiativen aufgreifen. Konkret in Leipzig werden wir natürlich weiterhin unsere Kräfte in den Dienst der Solidaritätsbewegung mit Chile stellen, mit den KMU-Ensembles, mit unseren Propagandisten. Die KMU ist natürlich auch bereit, jede weitere Initiative der Stadt Leipzig aufzunehmen und zu unterstützen.
(Das Gespräch führte U. Fischer)